



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 301. Freitag den 23. December 1831.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 4ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 1ste Quartal k. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Neufche-Straße No. 12,

„ „ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Alee,

„ „ „ J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,

„ „ „ C. W. Rölbechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Schwerdt,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Seit einigen Tagen ist durch Gottes gnädigen Willkür unsere Stadt von keinem neuen Cholera-Erkrankungsfalle heimgesucht. Dennoch wollen wir uns noch nicht einer vollkommenen Sicherheit überlassen, indem eine traurige Erfahrung in anderen Städten gelehrt hat, daß diese Seuche, auch wenn sie einige Tage geschwiegen hätte, sich wieder zeigte, ja wohl sogar mit neuer Heftigkeit eintrat.

Darum bitten wir unsere Mitbürger, die Freude, welche unsre Stadt über das schnelle und unerwartet glückliche Aufhören der Seuche und uns alle erfüllen muß, mit Mäßigkeit zu genießen.

Nicht immer werden Erstattungen gefährlich seyn, noch immer wird der unvorsichtige und unmäßige Genuß saurer oder fetter Speisen, der Fische, des Sauerkrauts, der Rölche, des Kuchens, der geistigen Getränke sehr schädliche Folgen nach sich ziehen. Ein Versehen dieser Art kann den schlummernden Keim der Krankheit erwecken und einen neuen Ausbruch der Seuche herbeiführen.

Wäge Niemand sich selbst, seine Familie, seine Mitbürger in diese Erneuerung eines großen Unglücks stürzen, welchem entgangen zu seyn, wir uns kaum mit einigermaßen ruhiger Freude hingeben dürfen.
Dreslau den 22. December 1831.

Die Orts-Commission.

von Strank I. von Kottwitz. Heinke. Kruttge. Remer. von Heyden.
Blumenthal. Wende. Schmeidler. Thun. Wenzke. Remer jun.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 19. December. — Se. Majestät der König haben dem Vice-Konsul Thomason in Birmingham den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, den Unteroffizieren Drehte der 1ten Artillerie-Brigade und Witzlinger des 29ten Infanterie-Regiments das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Hamilton Noß zum Konsul in der Kapstadt und den Kaufmann Johann Christian Oestereich zum Vice-Konsul zu St. Petersburg zu ernennen geruht.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena von Russland ist mit den Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina Kaiserl. Hoheiten heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem königlichen Schlosse in die für Hochdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Eben daher, vom 20. December. — Folgendes ist in dem neuesten Blatte der Gesessammlung enthaltene Allerhöchste Kabinetts-Ordre wegen verlängerten Kapital-Zinsults für die Ost- und Westpreussische Landschaft:

„Da der Zinsult, der den Kredit-Systemen von Ost- und Westpreußen zum Schutze gegen einwärtige Aufkündigungen ihrer Pfandbriefe bewilligt ist, nach der Verordnung vom 4. November 1828 mit Weihnachten d. J. aufhört und über die Maßregeln, welche für die zweckmäßigere Verwaltung der beiden Systeme, namentlich wegen der Bildung eines Amortisations-Fonds, in Vorschlag gekommen sind, unter den eingetretenen Verhältnissen eine definitive Beschlußnahme noch nicht gefaßt werden können; so bestimme Ich vorläufig, daß der Kapital-Zinsult bis zu Weihnachten des Jahres 1832 für beide Systeme fort dauern und die betreffende Landschafts-Direktion, bei pünktlicher Zahlung der laufenden Zinsen, nicht verpflichtet seyn soll, die Aufkündigung eines Pfandbriefes anzunehmen, wogegen im Laufe des künftigen Jahres eine fernere weitige Anordnung getroffen und bekannt gemacht werden soll. Sie haben diesen Erlaß durch die Gesessammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

Berlin den 17. December 1831.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister v. Schuckmann.

Das Ober-Präsidium der Provinz Posen hat die nachstehende Verfügung, das Einschleichen fremder Israeliten betreffend, in die Amtsblätter der Provinz eintreten lassen: „Wiewohl die strenge Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen, zur Verhütung des Einschleichens fremder Juden in die Provinz Posen, den Behörden durch die Amtsblätter wiederholtlich eingeschärft worden ist, so sind diese Vorschriften doch bis jetzt mehrfach unbeachtet geblieben, und ich finde mich dadurch veranlaßt, mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern und der Polizei, folgende Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und

sie insbesondere der pflichtmäßigen Beachtung der Behörden zu empfehlen: 1) Fremde jüdische Handwerker, Gesellen, Diensthoten und andere, welche weiter ein Recht des Wohnsitzes erlangt haben, noch zur Familie eines diesseitigen Unterthanen gehören, sind sofort in ihre Heimath zu weisen, um deren heimliche Ansiedelung zu verhindern. 2) Die Niederlassung fremder Juden in irgend einer Gemeinde, oder die Verheirathung inländischer Juden mit auswärtigen Jüdinnen, welche das vorschriftsmäßige Einbringen zuvor nachzuweisen haben, ist nur auf Grund eines bei der betreffenden Königl. Regierung nachzusuchenden Niederlassungs-Consenses für den fremden Israeliten zulässig und von den Orts- und Kreis-Behörden zu gestatten. 3) Diejenige Behörde, welche ohne einen solchen Consens die Niederlassung eines fremden Juden, oder das Heranziehen einer fremden Jüdin, in ihrem Verwaltungs-Bezirk gestattet oder durch unterlassene Aufsicht das Einschleichen derselben befördert, verfällt in eine Ordnungsstrafe von 10 bis 50 Rthlr. 4) Jedes Gemeinde-Mitglied, welchem verbotswidrige Einschleichen fremder Juden bekannt werden, wird zu deren Anzeige bei der betreffenden Regierung aufgefordert, und steht dem Denuncianten die durch das General-Juden-Realement vom 17. April 1797 Kap. 1. §. 4 verheißene Belohnung zu. 5) Die Controlle des jüdischen Personenstandes wird künftig nicht bloß von den landrätthlichen Aemtern geführt, sondern dieselben haben auch alljährlich speciell Nachweisungen den Königl. Regierungen, nach deren näherer Vorschrift, einzureichen. 6) Diejenigen Israeliten, welche schon ein gesetzliches Domicil in der Provinz constituirt haben, so wie diejenigen fremden Jüdinnen, welche schon an diesseitige Juden wirklich verheirathet und ohne Nachweisung des vorschriftsmäßigen Einbringens ins Land gezogen sind, sollen zwar nicht mehr aus dem Lande gewiesen werden, sie sind jedoch verpflichtet, binnen 3 Monaten nach Publication dieser Verordnung die erforderlichen Consense, bei Vermeidung der Verweisung aus dem Lande, nachzusuchen.“

Posen den 2. December 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

Der Königsberger Zeitung zufolge, ist die zweite Abtheilung der Polnischen Soldaten, welche bisher im Saamlande cantonnirten, circa 1500 Mann stark, am 13ten d. durch Königsberg marschirt. Die dritte Abtheilung wird, wie es heißt, am 14ten d. nachfolgen.

Aus Königsberg wird über folgende Strandungen berichtet, die im vorigen Monat an der Küste der Provinz Preußen sich ereignet haben: Das Englische Schiff „Minerva“ geführt vom Kapitän Gribble, mit fünf Seeluten bemannt, ist bei Alt-Pillkopen gestrandet, die Mannschaft aber mit dem darauf befindlich gewesenen Engl. Kaufmann Gray gerettet. Das in Preußen

mit Saatkorn beladene Schiff „Therese“ ist in Memel eingelaufen und hat einen Mann in See verloren. Eben so ist das Schiff „der junge Karl“, welches von Memel nach Stettin mit Roggen ausgelaufen, nachdem es mehrere Tage in See gewesen war, beschädigt zurückgekommen; auch das Schiff „Lachs“, welches in Riga geladen hatte, und das Schiff „Johanna“, welches mit Roggen von Pillau nach Stettin bestimmt war, haben gleiches Schicksal gehabt. Ueber das Schicksal des in Memel auf der Rheide zum Verladen gelegenen Schiffes „Satisfaction“, welches des Unwetters wegen in See gehen mußte, ist noch nichts bekannt geworden. Unweit Schwarzwort ist ein kleines mit Saatkorn beladenes von Windau kommendes Schiff geirundet. Die Ladung ist gerettet, auch steht zu hoffen, daß das Schiff abgebracht werden wird. Eine viertel Meile von Ridden ist ein Schiff ohne Mannschaft mit fehlenden Ankern und Segeln, auf der Seite liegend, angetrieben; es hat wahrscheinlich schon irgendwo, vielleicht in Schweden, auf Strand geseesen, und obgleich es noch nicht bestimmt ermittelt wurde, so sprechen doch viele Zeichen dafür, daß dieses Schiff die Beigg „Elliot“ von Sunderland ist, welche im Monat October von Memel, mit Balken beladen, auslief. Außerdem sind durch Sturm einige Rähne beschädigt, auch mehrere Holzstöbe zerschlagen.

Hinsichtlich der (bereits früher erwähnten) Kinderpest im Königreich Polen meldet die Posener Zeitung, daß die Verheerungen derselben in vielen Gegenden außerordentlich sind und fast den möglichsten Grad erreicht haben. In dem, an den Inowrazlawer Kreis gränzenden Theile des Königreichs ist der Rindviehbestand entweder ganz oder zum größten Theile ausgerieben worden. Wenn gleich diese Seuche auch in den Regierungsbezirk Bromberg, wie schon früher berichtet, eingeschleppt worden und in 8 Ortschaften zum Ausbruch gekommen ist, so haben doch die unverzüglich ergriffenen kräftigen Maßregeln zur Ausrottung derselben den günstigsten Erfolg gehabt, so daß sie in 4 Orten bereits ganz ausgehört hat, in den übrigen aber an den ursprünglich infizierten Stellen fixirt worden ist. Man sieht daher mit Zuversicht dem gänzlichen Auslöschen dieser Pest in der diesseitigen Provinz entgegen.

Köln, vom 13. December. — Ihre Königl. Hoh. der Prinz und die Prinzessin Albrecht, die gestern Abends in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich hier eingetroffen waren, haben heute über Wibrich die Reise nach Berlin fortgesetzt.

P o l e n.

Warschau, vom 19. December. — Die milde Witterung, welche man in hiesiger Gegend in dieser Jahreszeit nicht gewohnt ist, macht die Wege, die Chaussee ausgenommen, fast unfahrbar, daher sind die Getreidepreise fortwährend im Steigen. Der Holz-mangel ist jetzt beseitigt und Geldmangel haben wir

eigentlich nicht, wozu die prompte Zinsenzahlung der Interessen der Polnischen Pfandbriefe mit beiträgt; dieselben stehen 86½ pCt., zu welchem Preise sie gesucht werden; hingegen sind Dufaten, welche stark in Umlauf sind, gefallen; man zahlt 3 Rthlr. 7½ Sgr. in Poln. Courant dafür.

Krakau, vom 18. December. — Die Cholera hat uns nun schon seit längerer Zeit verlassen; wenn diese furchtbare Seuche aufgehört hat und wieviel daran im Ganzen gestorben sind, läßt sich freilich eben so wenig wie der Streit der Aerzte über Contagiosität und Nichtcontagiosität entscheiden. Hauptsächlich hatte sie in der Judenstadt (Kazimierz) Posto gefaßt, und da Mosaische Religionsbegriffe, Zählungen zuwider sind, so waren alle statistischen Notizen darüber nicht möglich. Um in diesem Theile der Stadt der Krankheit Grenzen zu setzen, griff man zu verzweifelten Mitteln. Man baute aus Marktbuden eine bretterne Straße außerhalb den Ringmauern, und hier, dem freien Luftzug Preis gebend, nur mit nöthigem Stroh und den dringendsten Geräthschaften versehen, wurden die ärmsten Juden, aus den Häusern die die Cholera ergriffen hatte, einquartiert, und siehe, es half! Nachdem wir nun diese Plage los geworden, hat sich jetzt bei uns der Typhus eingefunden, und zwar auf eine ernstliche Weise; aber auch hier fehlen die Notizen! — Zu alledem gesellt sich noch die Kinderpest auf eine sehr verheerende Art. Trotz allen sanitätspolizeilichen Erfahrungen werden in dessen immerfort die kerperten Thiere abgeleitet und nur leicht verscharrt; — freilich keine Maßregel um ihr Einhalt zu thun.

Von der Gallizischen Grenze, vom 22. Nov. Der Russische Obrist Kokebue hat so eben in Begleitung eines Adjutanten des Militär-Commandanten der Provinz, General Hardegg, die Kantonnirungen der Polnischen Truppen besucht, welche sich in Folge der Unfälle ihres Vaterlandes auf das Oesterreichische Gebiet zurückgezogen haben. Die Mission des Obristen Kokebue war, den Soldaten und Unteroffizieren dieser Corps die Vortheile zu schildern, welche die Milde ihres Souverains bei der Rückkehr in ihr Land ihnen verspreche (man weiß, daß alle Offiziere dieser Corps durch ein Kaiserl. Decret verbannt sind.) Dieser völlig unerwartete Besuch ließ Niemand Zeit, die Gemüther der Truppen vorzubereiten. Der Empfang jedoch, der dem Russischen Obrist in den verschiedenen Kantonnements zu Theil wurde, war allenthalben beinahe derselbe; sämmtliche Soldaten und Unteroffiziere erklärten einstimmig, das Schicksal ihrer Offiziere theilen zu wollen, welche, um ihre höchst engkantonierten Soldaten nicht zu verlassen, die Bequemlichkeiten, die man ihnen, getrennt von ihren Truppen, in bessern Garnisonen bot, ausgeschlagen hatten. Sie haben erklärt, daß sie sich einmal unter den Schutz des Kaisers von Oesterreich gestellt hätten, und da dieser Schutz

ihnen garantirt sey, so wären sie entschlossen, den Erfolg abzuwarten. Couriere sind augenblicklich mit dieser Nachricht nach Wien und Petersburg abgegangen. Wir wissen wohl, daß dies ein neuer Grund für diejenigen werden wird, welche Nachsicht und Verminigung einer rebellischen Nation verlangen, deren sämtliche Klassen sich in dem Vergessen ihrer Pflicht so verhärtet zeigen.

D e u t s c h l a n d.

Luxemburg, vom 10. December. — Privatbriefe aus dem Haag melden, daß der Kaiser von Rußland die 24 Artikel nicht ratificiren, sondern sich auf die Wiener Verträge in Bezug auf die Niederlande berufen will. Wäre man dieses nicht beobachten, so will er Polen Rußland einverleiben. (Hamb. Z.)

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 11. December. — Gestern ertheilten Sr. Majestät dem Königl. Dänischen und Königl. Württembergischen Gesandten, so wie den Bischöfen von Saint-Denis und Montauban, Privat-Audienzen. Der Temps spricht in einer Nachschrift zu seinem Bulletin von neuen Zwistigkeiten, die zwischen Hrn. Cas. Périer und dem Marschall Soult ausgebrochen wären, und wozu die Lyoner Angelegenheit den Vorwand geliefert habe.

Die neuesten Lyoner Zeitungen reichen bis zum 7ten d. M. Am 6ten hielt der Herzog von Orleans auf dem Place Vendôme eine äußerst glänzende Revue über die Truppen der Garnison und über die mobilisirten Nationalgarben der Departements des Ain, der Isère, der Drome, der Loire und der Saone und Loire ab. Nach beendigter Musterung verließ ein Theil der letzteren die Stadt, um zu seinen Wohnsitzen zurückzukehren. Der Kriegs-Minister erließ an demselben Tage einen Beschluß, wodurch sämtliche den Arbeitern der Gemeinden von Lyon, la Croix-Rousse, St. Ginnlotière, Vaise und Ecully bisher ertheilten Gewerkscheine für ungültig erklärt werden; die Arbeiter sollen sich sofort bei dem Maire ihrer respectiven Gemeinden melden, um deren neue auszufertigt zu erhalten. — Der provisorische Präfect des Rhone-Departements, Herr Gasparin, hat am 7ten eine Proclamation an die Einwohner erlassen, an deren Schluß es heißt: „Der Kriegs-Minister hat mit dem Blick eines Staatsmannes Eure Lage erkannt und die wirklichen Mängel, getroffen, um den Frieden in Eurer Stadt zu besetzen. Die allgemeine Entwaffnung, deren Beendigung nahe ist, und die also kein leeres Wort war, der Beschluß, welcher die Erneuerung der Gewerkscheine vorschreibt, und der die wohlthätige Wirkung haben wird, das Land von allem Geheul zu befreien, das unter dem falschen Namen von Arbeitern die arbeitssamen Leute der Ruhe zu berauben sucht,

ohne die es keine Arbeit giebt, die strenge Vollziehung aller Maß-Reglements, eine starke Garnison; Militair- und Civilbehörden, die entschlossen sind, ungeheuerlichen Forderungen nicht nachzugeben, — dies Alles muß das in diesem Augenblicke so notwendige Vertrauen wieder hervorrufen und ungegründete Besorgnisse zerstreuen.

Das Ausbleiben der gestrigen Lyoner Post ist dadurch veranlaßt worden, daß in der Nacht die Pferde, durch einige über den Weg laufende Wölfe schon gemacht, durchgingen und den Postwagen in einen tiefen Graben warfen.

Aus Genf wird gemeldet, daß dort täglich Haufen von 10, 15 bis 20 Lyoner Seidenarbeitern ankommen, daß ihnen aber von der dortigen Polizei der Aufenthalt in dieser Stadt verweigert wird; ähnliche Maßregeln sollen auch von den Behörden der benachbarten Kantone getroffen worden seyn.

Der hiesige Magistrat hat beschlossen, im Namen der Hauptstadt eine Anleihe von 40 Millionen Fr. zu machen, da die finanziellen Verhältnisse derselben sich seit der Juli-Revolution sehr verschlechtert haben.

Das bisherige provisorische Comité der hier befindlichen ausgewanderten Polen ist aufgelöst worden und an dessen Stelle ein definitives getreten, zu dessen Präsident der Professor Lesmuel erwählt worden ist; unter den Mitglidern des Comité's befanden sich Roman Soltys, Valentin Zwickowski, Leonhard Choczko, Antoni Przeciszewski, Adam Gurowski u. a. m.

Die Fürstin Czartoryska ist hier angekommen. Nachrichten aus Bayonne zufolge, will Spanien ein Lager von 25—30.000 Mann Truppen an der Portugiesischen Grenze errichten, um Dom Miguel gegen einen etwaigen Angriff Dom Pedro's zu beschützen. Nach anderen Angaben würde das Lager nur 12—15.000 Mann stark seyn.

Nachrichten aus Nantes zufolge, ist die Flottille Dom Pedro's am 6ten d. M. in Belle-Isle-en-Mer eingelaufen, wo sie bis auf weiteren Befehl bleiben soll.

Das Linienschiff Suffren, das am 9ten v. M. mit Marine-Eleven und 150 Mann See-Truppen am Bord, von Brest nach Toulon unter Segel gegangen war, ist am 6ten d. M. in letzteren Hafen eingelaufen.

Paris, vom 12. December. — Der Herzog von Orleans und der Marschall Soult sind gestern Nachmittag um 4 Uhr aus Lyon hierher zurückgekehrt.

Die Gazette des Tribunaux meldet Folgendes: „Man versichert uns, daß am verwichenen Sonnabend Abend in dem Augenblicke, wo der König an dem Theatre français aussteigen wollte, die Polizei-Beamten ein Individuum bemerkten, das sich an den Wagen Sr. Maj. hinauszudrängen suchte; da seine Absichten verdächtig schienen, so verhaftete man dasselbe. Dieser Mensch, der mit einem braunen bis an den Hals zugeknöpften Ueberrock bekleidet war, trug einen Priesterrock darunter; in der oberen Tasche fand man einen Dolch und in jeder der beiden Seitentaschen eine Pistole.

Obgleich er noch keine verbrecherische Absicht zu erkennen gegeben hatte, so wurde er dennoch nach der Polizeipräfektur abgeführt.

Im *Moniteur* liest man: „Ein Blatt bemerkte gestern Abend, daß der *Moniteur* keine Nachrichten aus Lyon mehr mittheile. Der Grund davon liegt darin, daß, nachdem die Verwaltung dort wieder in volle Wirksamkeit getreten, die Dinge in ihr natürliches Geleise zurückgekehrt sind und glücklicher Weise zu keinen außerordentlichen Vorfällen mehr Anlaß geben. Uebrigens wird der Präsident des *Minister-Raths* nächstens den Kammern eine Mittheilung über die *Lyoner Ereignisse* machen, die sowohl hierdurch, als durch einen Bericht, worin der *Kriegs-Minister* dem Könige über seine Mission Rechenschaft ablegen wird, vollständig werden bekannt werden.“

Gestern wurde ein Individuum verhaftet, welches drei von den aus der Bibliothek entwandten goldenen Medaillen bei sich führte.

Aus *Toulon* wird unterm 6ten d. gemeldet: „Das gestern hier angekommen Linien-Schiff *Suffren* von 100 Kanonen hat auf seiner Fahrt von *Brest* hierher in *Tanger* und *Algier* angelegt; in letzterer Stadt war Alles ruhig und in guter Ordnung. Den neuesten Nachrichten aus *Korsika* zufolge, sind am 2ten d. in *Bastia* bei der Ankunft des Dampfschiffs aus *Frankreich* unter den dortigen Matrosen Unruhen ausgebrochen; sie beschwerten sich darüber, daß jetzt die Verbindung zwischen *Toulon* und *Korsika* ausschließlich durch Dampfschiffe unterhalten wird, und daß letztere auch den Waaren-Transport an sich ziehen, wodurch die Matrosen der Segelschiffe um ihr Brot kämen. In der ersten Aufregung wollten sie das Dampfschiff und die darauf befindlichen Waaren verbrennen. Die Dazwischenkunft des Präfekten und der Militärmacht stellte aber bald die Ruhe wieder her. — Da sich mit dem Herannahen der Zeit, wo die Personensteuer erhoben werden soll, unter den hiesigen Arbeitern einige Symptome der Gährung gezeigt hatten, so hat die Behörde einige Vorsichtsmaßregeln getroffen; starke Patrouillen marschiren seit einigen Tagen von Zeit zu Zeit durch die Straßen der Stadt.“

Lyon, vom 9. December. — Die hiesigen Verhältnisse sind noch so zweideutiger Natur, daß man zu der nächsten Zukunft kein reches Vertrauen fassen will. Seit einigen Tagen besonders häufen sich die Besorgnisse wieder, namentlich unter den Fabrik-Inhabern, die über ihren Häuption nichts als Steine und Dachziegel wittern. Die *Canuts* dagegen bezeigen eine so dumpfe Unterwürfigkeit, daß man in der That nicht recht weiß, ob man letztere einer wirklichen Furcht vor der sie umgebenden starken Waffnmacht, oder einer Neue über das Geschehene, oder endlich einem versteckten Nachgebrüten und Abwarten der Gelegenheit zum Wiederbeginnen des Unfugs beimessen soll. Die zuversichtlichen Leute hier behaupten auf Hörensagen hin (denn nach der *Nothkreuz-Vorstadt* selbst gehen sie nie),

es würde da oben wieder viel gearbeitet; wir aber hin-
aufgeht, der hört kaum hier und da seinen Waghals
rasseln. Andererseits haben wir wieder die *Furchtsa-*
men, die überall nur Gespenster schauen, — das Ge-
heimlich zu den Allzuvertrauenden; diese behaupten
man fertige oben in Geheim, statt Seidenzeug, *Patro-*
nen an und werde die Waare nächstens für Blut ver-
kaufen. Auch erzählt man sich im Stillen, daß die
Seiden-Arbeiter darauf rechneten, einige Regimenter
würden bei abermaligen Unruhen mit ihnen gemein-
schaftliche Sache machen; indessen ist diesem Gerüchte
wenig Glauben beizumessen. Wir haben jetzt hier fünf
Infanterie-Regimenter, ein jedes zu 4000 Mann, zwei
Regimenter Kavallerie oder 3000 Mann, einige Artil-
lerie-Brigaden, im Ganzen über 25.000 Mann, die
zum Theil in der Stadt, zum Theil in den Vorstädten
im Quartier liegen. Am verflochtenen Montage waren
hier wohl noch nahe an 100 Stücken Geschütz; es ist
aber seitdem viel davon auf die umliegenden Höhen ge-
schafft worden. Am 3. December, als die Truppen
eben eingezogen waren, hättet Ihr einmal in der Stadt
umhergehen und Euch namentlich nach der *Nothkreuz-*
Vorstadt begeben sollen; es war ein großartig kriegeri-
scher Anblick. Da die Kasernen noch nicht eingerichtet
waren, so lagerte das Militär unter freiem Himmel
um ungeheure Wachtfener herum, — auf dem Plage
vor dem Schauspielhause die Kavallerie in ihren wei-
ßen Manteln, ganz geisterartig; auf den Terrassen die
Infanterie. Oben aber, in der *Nothkreuz-Vorstadt*,
sah es am imposantesten aus; hier waren auf dem
Plate 12 Kanonen unter starker Bedeckung, die Ka-
noniere mit brennenden Linten, aufgeföhren; alle zehn
Schritte durch die ganze Vorstadt stand rechts und
links eine Schildwache und starke Patrouillen durchzo-
gen unaufhörlich die Straßen. Dies findet auch jetzt
noch statt. Giebt man Abends durch jene Vorstadt, so
erschallt alle 10 Schritte ein *Qui vive!*, und jeden
Augenblick begegnet man einer Patrouille. Es liegen
hier etwa 4500 Mann im Quartier. Nichtsdestoweni-
ger scheuen die Arbeiter sich nicht, ihre Gedanken laut
werden zu lassen, und zeigen sich immer noch sehr wi-
derspenstig. Indessen ist die Auslieferung der Waffen
ziemlich ordentlich von Statten gegangen; jetzt werden
Hausdurchsuchungen gehalten, um diejenigen Waffen, die
etwa noch verheimlicht werden möchten, gewaltsam in
Beschlag zu nehmen und die gegenwärtigen Besitzer
derselben gerichtlich zu belangen. Die Verhaftungen
gehen ihren Gang fort. Indessen ist sehr zu befürch-
ten, daß, wenn die Angeklagten vor den hiesigen Ass-
senhof verwiesen werden, dieser sie sämmtlich freispricht,
denn die Geschworenen, lauter friedliche Bürger, be-
kommen anonyme Briefe, worin man ihnen droht, ih-
nen ihre Häuser über dem Kopfe anzuzünden, wenn
sie nicht freisprechen. Unter bisheriger Präfekt ist so
gut als abgesetzt. *Marshall Soult* erklärt alle Maß-
regeln, wozu derselbe die Hände geboten, für null und
nichtig, mithin auch die *Larss* und das mit den Ar-

beihern getroffene Abkimmern. Letztere sind darüber sehr erbittert, weshalb man heute mehr besorgt ist, als in der vorigen Woche. Die Ruhe ist nur durch die materielle Macht scheinbar wiederhergestellt; moralisch steht sie noch keinesweges fest, und dies zu erreichen, ist die schwere Aufgabe.

Strasßburg, vom 12. December. — Die Generale Remarino und Langermann sind gestern nach Paris abgereist. Morgens empfingen sie die Abschiedsbefuche vieler Bürger. Mittags bestiegen sie die Wagen. Die Musik der Nationalgarde, Artillerie und des 2. Bataillons spielte im Hof des Geiß-Hotels patriotische Arien. Der Wagen fuhr ab, begleitet von der Nationalgarde zu Pferde, von mehreren Polen, nebst einer Menge von Bürgern; Nationalgarden mit der polnischen Fahne gingen voraus. Alenthalben, wo die Generale vorbeifuhren, wurden sie mit lebhaftem Jubel begrüßt. Viele Häuser, namentlich alle die der National-Vorstadt, waren mit dreifarbigem Fahnen im Trauerflor geziert. Die Musik des 2. Nationalgarden-Bataillons, die dem Wagen vormarschirt war, erwartete ihn oben am Nationalthor; und spielte, als er vorbeifuhr, noch mehrere patriotische Arien. Im Augenblick der Trennung sprach ein Nationalgarde-Offizier denselben die Abschiedswünsche der Bevölkerung Strasßburgs aus. Die beiden Generale, tief gerührt, erwiederten dieselben mit Bezeugung lebhafter Zuneigung, und luden die Strasßburger ein, ihre Begeisterung für Freiheit und den sie auszeichnenden Vaterlandssinn zu bewahren.

Spanien.

Madrid, vom 2. December. — Mit der Gesundheit des Königs geht es bedeutend besser, und sie giebt zu keinen Besorgnissen mehr Anlaß. Der König kann wieder umhergehen, und man hofft, daß schon am Sonntage werde Cour gehalten werden können. Der Rückfall Sr. Majestät war durch einen kleinen Verstoß gegen die Vorschläge der Aerzte herbeigeführt worden, welcher indeß durch die Kunst wieder gut gemacht worden ist.

Man sagt, daß in kurzem mehrere königliche Verfügungen und Beschlüsse erscheinen werden, deren Ausführung nur durch die Krankheit des Königs verhindert worden ist.

Das Mittagsmahl welches in Paris unserm Gesandten, dem Grafen Osalia, gemeinschaftlich mit Dom Pedro und dessen ganzer Familie gegeden worden, hat hier bei Hofe großes Aufsehen gemacht. Die Apostolischen wollen bereits behaupten, daß der Graf Osalia mit Dom Pedro eins geworden sey, und daß er, gemeinschaftlich mit Ludwig Philipp daran arbeiten werde, die Ruhe der Halbinsel zu stören, und die Vermuthungen, welche aus jedem einzelnen Faktum gezogen werden, dürften leicht dem Gesandten zum Nachtheil gereichen. Man will behaupten, daß Herr Calomarde bei dieser Gelegenheit geäußert habe, als er von dem

Grafen Osalia sprach: „immer ist er ehegeizig; er will jedermann für sich gewinnen, und er gewinnt niemanden.“ Man glaubt jetzt, daß der Graf bald einen Nachfolger erhalten werde, denn Herr Calomarde ist ein sehr fester Mann, der keine halbe Maßregel liebt, wenn er einmal ein Mißtrauen gegen jemand gefaßt hat, und gerade diese Handlungsweise ist es, welche ihm das Vertrauen des Monarchen erworben hat: denn bei der Revolution in Catalonien, bei der Räumung des Landes durch die Franzosen, und bei der Constitution in Portugal, war es Calomarde's fester Charakter, welcher alle die Ergebnisse herbeiführte, zu denen man gelangt ist. Die Freunde des Grafen Osalia führen zu dessen Rechtfertigung an, daß er nicht, ohne einen Verstoß zu begehen, jene Einladung hätte ausschlagen können, die heftige Partei will aber davon nichts hören, und behauptet überdies, daß seit einiger Zeit man eine sehr bedeutende Hinneigung des Englischen und Französischen Kabinetts zu Hrn. Osalia bemerkt habe.

Unsere Aerzte behaupten mit Bestimmtheit, daß die Cholera in Spanien bereits eingebrochen sey, aber einen sehr milden Charakter habe. Ihrer Meinung nach sind die Krankheiten, welche sich in den sämtlichen Provinzen seit 6 Monaten gezeigt, eine Menge von Menschen hinweggerafft haben und noch hinwegraffen, und denen man an allen Orten, wo sie erscheinen, andere Namen beilegt, nichts anderes, als — die Cholera, welche indeß bei der Reinheit der Luft in Spanien, nicht so verderblich wirke, als anderswo. Sey es nun aus Ueberzeugung oder aus Absicht, genug, das Gerücht von dem Ausbruche der Cholera ist überall verbreitet, und die Aerzte thun alles Mögliche, das Publikum in diesem Glauben zu bestärken. Die Ober-Gesundheits Junta verabsäumt indeß nicht, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, um alle Verbindung zwischen Spanien und den angesteckten Ländern zu verhindern.

Portugal.

Lissabon, vom 26. November. — Hier kommen noch immer täglich Truppen aus den Provinzen und Meckren an, die gefesselt eingebracht werden. Gestern ist das 17te Linien Regiment, ungefähr 400 Mann, das aus Elbas kommt, hier eingedrückt. Es soll nach Alcobaga (in Estremadura) marschiren, wo das Hauptquartier steht. Während indeß auf diese Weise Dom Miguel's Heer sich mit jedem Augenblicke vergrößert, nimmt es auf der andern Seite durch die politischen Reinigungen wieder ab. Seit einigen Tagen sind bereits 3 bis 4 Transporte aus den verschiedenen Hauptquartieren eingetroffen, und man bringt die Verdächtigten entweder mit Stricken gebunden oder gefesselt ein. Vorgestern kamen hier 80 Leute von verschiedenen Corps an, welche sämtlich des Liberalismus angeklagt sind und blieben 24 Stunden lang in einem der Gefängnisse der Hauptstadt, von wo sie nach Elbas abgeführt

wurden, wo sie bleiben sollen. Einige andere Detaschements sind nach Abrantes geschickt worden. Uebrigens geschieht Alles, um das Heer aufzumuntern, und der Bischof von Santarem läßt es nicht an Versicherungen fehlen, daß das gegenwärtige Englische Ministerium sich nicht lange halten, und das neue, aus den Freunden des Herzogs von Wellington bestehend, Dom Miguel unverzüglich anerkennen werde.

Die Vicomtesse v. Suramenha, deren Verbindungen mit dem Marshall Beresford so großes Aufsehen gemacht haben, hat bei der Regierung einen Verteidigungsplan von Portugal eingereicht, der ihr wahrscheinlich von ihrem berühmten Freunde aus England zugesandt worden ist. In Folge eines Besuches, welchen ein Vertrauter Dom MIGUELS gestern dem Englischen Admiral abgestattet, hat sich das Gerücht verbreitet, daß, mit Ausnahme des Grafen VASCOs, die sämtlichen Portugiesischen Minister ihren Abschied nehmen werden. Dies Gerücht hat indeß wenig Wahrscheinlichkeit.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 13. December. — Die heutige Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten, welche bei verschlossenen Thüren stattfand, ging erst sehr spät zu Ende. Die Mittheilungen, welche unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten darin gemacht hat, sind zwar nicht geheimer Art, doch sollen sie vorläufig noch nicht durch den Druck bekannt gemacht werden. „Dem Vernehmen nach“, heißt es darüber in Holländischen Blättern, „hat die Londoner Konferenz nach Empfang der bereits bekannten auf die 24 Artikel sich beziehenden Note unserer Bevollmächtigten sich nicht veranlaßt gefunden, an diesen Artikeln etwas zu ändern; vielmehr hat sie neuerdings beschlossen, einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten nicht zu dulden. Es heißt, daß in mehreren neuen Aktenstücken der Konferenz diese dem Holländischen Volke sehr viele und ausgezeichnete Lobprüche erteilt und dem Könige gerathen hat, den 24 Artikeln beizutreten, indem dies seinen Ruhm noch erhöhen würde. In einem 25ten Artikel wollten sich die Mächte für die Befolgung des Traktates von Seiten der Belgier verbürgen. Unsere Regierung, die sich inzwischen mit einer genauen Untersuchung der 24 Artikel beschäftigt hatte, erteilte jedoch ihren Bevollmächtigten in London den Auftrag, gegen jene Artikel auf das bestimmteste zu protestiren. Der auf das Aachener Protokoll begründete Einwurf, den die Konferenz damit beseitigen wollte, daß sie anführt, unsere Bevollmächtigten seyen fortwährend zu Rathe gezogen worden, ist in jedem Proteste unserer Regierung beibehalten. Die Verletzung der Rechte des Großherzogs von Luxemburg und deren Vermischung mit denen des Königs, die ungehörige Anerkennung einer fremden Macht, die Ausübung einer Kontrolle über unser Vollsassenwesen und über die Sicherheits-

Maßregeln unserer Strommündungen, die nicht minder ungebührliche Abtretung des Eigenthumsrechtes auf unseren eigenen Flüssen, das seltsame Verlangen, bei einer der bezeichneten Liquidation die Aktiva zu theilen, die Passiva aber einer der beiden Parteien allein zu überlassen, machten die Hauptschwerden unserer Regierung aus, die sich dabei fortwährend auf die Verlage A des 12ten Protokolles berief. Herr Verstolk van Soelen soll in seiner Rede zwar nur im Vorbeigehen, aber doch auf nachrückliche Weise bemerkt haben, daß der Regierung einziges Ziel eine auf Recht und Billigkeit gegründete Trennung der beiden Länder sey. Persönliche Gefühle soll der Minister bei der Versammlung erwacht haben, als er ihr einige mit dem Deutschen Bunde, tag gewechselte Noten mittheilte. Die Bundesversammlung soll nämlich Sr. Maj. zwei Mal geschrieben haben, um zu erfahren, welches der Entschluß des Königs hinsichtlich des Großherzogthums sey. Da der König Großherzog nicht antwortete und die Bundesversammlung neuerdings von der Konferenz aufgefordert wurde, sich hinsichtlich Luxemburgs zu erklären, so wandte sich die erste zum dritten Mal an den Großherzog und erklärte, daß, falls binnen 4 Wochen keine Antwort einging, sie dies so ansehen würde, als träte der König Großherzog den Bestimmungen der Konferenz hinsichtlich Luxemburgs bei. Der Großherzog erwiderte darauf, daß die Versammlung nicht das mindeste Recht habe, über das Gebiet eines der Bundesstaaten zu verfügen, vielmehr besagten die Bundes-Artikel in dieser Hinsicht bloß, daß kein Staat von seinem Territorium ohne die Genehmigung des Bundestages etwas abtreten könne. Demnach protestirte der König gegen das Verfahren des Bundestages, erteilte ihm jedoch die Versicherung, daß er ohne dessen Einwilligung von dem Gebiete des Großherzogthums nichts abtreten würde. — „Ew. Edelns Gnade“, so schloß der Minister seine Rede, „können sich versichert halten, daß die Regierung fest entschlossen ist, der Unterdrückung und der Willkür nicht nachzugeben und, wenn es seyn muß, in Ausdauer und Muth unseren Vorfahren nachzujommen.“

Brüssel, vom 12. December. — Durch eine königliche Verordnung vom 3ten d. sind der Oberst-Lieutenant Ernst Gregoire und der Capitain Baron von Verela als Deserteur aus den Armee-Listen gestrichen worden.

Man schreibt aus Antwerpen vom 11. December: „Wir sind einem großen Unglück entgangen; der Zufall oder die Bosheit hätten beinahe unser Pulver-Magazin in die Luft gesprengt; glücklicherweise hat sich Alles auf das Verbrinnen einer hölzernen Hütte, in welcher sich der Portier oder die Wache aufhält, beschränkt. Eine Schildwache, die beim Ausbruch des Feuers zwei Leute entfliehen sah, schöpfte Verdacht und gab zu einer genauen Untersuchung Anlaß. Man ent-

deckte ein Loch, welches mit einem Instrumente in die Mauer des Pulver-Magazins gehohlet worden war. Es sind mehrere verdächtige Personen verhaftet worden.“ — Das Journal d'Anvers behauptet, daß alle Gerüchte über angeblich versuchte Brandstiftungen durchaus grundlos seyen. Die Barrade sey durch Zufall in Flammen aufgegangen, und das Loch in der Mauer diene zum Wasserablassen.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 12. December meldet: „Vier von den früher in Belgische Dienste getretenen Französischen Generalen, unter denen sich der Divisions-General Grunhofer befindet, haben uns nun wirklich verlassen und sind nach Frankreich zurückgekehrt. Dies, so wie der Umstand, daß sich die Französische Nord-Armee nicht mehr so nahe an unserer Grenze befindet, erregt hier hin und wieder Besorgnisse, besonders da auch die Thronrede des Königs von England keine größere Gewissheit über die Friedens-Aannahme von Seiten Hollands bringt und Wilhelm IV. sich mit der Hoffnung begnügt, daß die Zeit nicht fern sey, in der sich der König der Niederlande veranlaßt sehen würde, dem Arrangement der fünf Mächte beizutreten; von Zwangsmaßregeln, die, wie man hier immer noch hoffte, angewendet werden würden, ist also keine Rede. Der Friedens-Vertrag wird dem Parlamente vorgelegt, sobald die Ratificationen ausgewechselt seyn werden; diese Phrase hat hier bereits zu allerlei Bemerkungen Anlaß gegeben, und das „sobald“ wird bald durch ein Fragezeichen und bald durch ein Ausrufungs-Zeichen kommentirt. Je nachdem die eine oder die andere Partei ein Interesse daran hat, werden über diese Ratification bald günstige Nachrichten aus London und bald wieder ungünstige aus Holland verbreitet. Das Hauptquartier unseres Heeres hat sich etwas mehr von der Holländischen Grenze entfernt, indem es von Mecheln hierher verlegt worden ist. Täglich finden auch Truppen-Durcsmärsche statt, doch ist an unser Garnison nichts geändert worden. Diese steht im Vereine mit den Bürgergarden die täglichen Patrouillen fort, was im Allgemeinen zwar etwas beruhigend aussieht, jedoch keinen Vorfall, der auf eine Ruhestörung hier am Orte deuten könnte, zum Grunde hat. Minder günstig sollen jedoch die letzten Nachrichten aus Antwerpen und Gent lauten, wo, dem Vernehmen nach, mehrere glücklicherweise vereitelte Versuche gemacht worden sind, um Leben und Eigenthum der Einwohner neuerdings in Gefahr zu bringen. Vorgestern hat der König über das 2te Jäger- und das 1ste Kürassier-Regiment, die hier eingekerkert waren, Musterung gehalten. Von der hiesigen Garnison hatte sich auch das 4te Infanterie-Regiment, so wie mehrere Bataillone auswärtiger Bürgergarden, angeschlossen. Die Fortschritte, welche die Truppen sowohl in der äußeren Haltung als in den

militairischen Handgriffen gemacht, waren unverkennbar. Man glaubte kaum noch die Helden von Hasselt und Löwen vor sich zu sehen, so regelmäßig marschirten sie, und so munter war ihr Aussehen. Die Bürgergarden haben, vermuthlich um keine unangenehme Erinnerungen zu wecken, die zwar viel gepriesenen, aber noch mehr verspotteten Blousen ganz und gar abgelegt; wohl es scheint, daß sie damit nicht auch die alten Gewohnheiten abgelegt haben, denn neuerdings sollen etwa 100 bis 150 Bürgergarden, die mit dem Aufenthalte in Lüttich unzufrieden waren, diesen Ort ohne Erlaubniß verlassen haben und in Masse nach Namür gewandert seyn. Der König schien mit der Musterung sehr zufrieden zu seyn und wurde von der ungeachtet des ungünstigen Wetters sehr zahlreich versammelten Menge, die sich eben so wie er selbst über die unerwarteten Fortschritte der Truppen zu freuen schien, durch laute Acclamationen begrüßt. Das Fest, welches die Stadt dem Könige geben will, ist auf den 31sten d. M., also auf den Sylvester-Abend, festgesetzt; jeder Theilnehmer hat für einen Beitrag von 20 Fl. zu subskribiren, und es steht zu hoffen, daß zu diesem Zwecke mehr Subscriptionen eingehen werden, als zu dem auf vorgestern Abend festgesetzt gewesenem Feste, zu welchem der Eintrittspreis zum Besten der süchtigen Polen auf 3 Gulden festgesetzt war, bei dem sich aber nur ungefähr 30 Personen eingefunden haben. Nach jenem städtischen Feste hofft man hier auch bald wieder einmal Hof-Feste zu erleben, da noch immer von der nahen Vermählung des Königs mit einer Franz. Prinzessin die Rede ist. Ungegründet ist jedoch, was unsere Zeitungen von einer angeblichen Konferenz des Sir Rob. Adair, des Gen. Belliard und des Herzogs von Arenburg in Bezug auf jene Vermählung berichteten; die genannten Herren sollen nicht wenig über die diplomatischen Beschäftigung gelacht haben, die ihnen auf diese Weise von den Zeitungen zugetheilt worden. — Seit einigen Tagen befindet sich hier Dr. Antomarchi, der bekannte Leibarzt Napoleons, der, wie es heißt, von der Pariser Polizei bewogen worden, die Französische Hauptstadt wieder zu verlassen. Unsere Polizei soll gestern die Darstellung des Dramas, der Prozeß des Marschall Ney, die auf einem kleinen Theater stattfinden sollte, untersagt haben.

Antwerpen, vom 14. December. — Gestern scheint es in der Gegend des Forts St. Philipp zu einigen Feindseligkeiten zwischen den Belgiern und den Holländern gekommen zu seyn. Eine Schaluppe, die mit weißer Flagge von den Kanonierböden kam, um irgend eine Mittheilung zu machen, soll, wie es heißt, mit Flintenschüssen empfangen worden seyn, so daß der Parlamentair wieder umkehren mußte. Man hat auch Kanonenschüsse gehört.

Beilage zu No. 301 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 23. December 1831.

G r i e c h e n l a n d.

Der Constitutionnel berichtet aus Syra vom 26. October die Hinrichtung des jungen Maurochalis, eines der beiden Mörder des Grafen Capodistrias. Er hatte vergeblich gegen das Urtheil des Kriegsgerichts protestirt, und sich auf die bevorstehende Nationalversammlung berufen; auch die Gunst, seinen gefangenen Vater zu sehn, ward ihm verweigert. Er ließ seiner Gattin sagen: sie solle sich nach seinem Tode wieder vermählen, und trat mit großem Gleichmuth den Todesweg an. Die Augen wollte er sich nicht verbinden lassen, weil er auf dem Fort Palamides seinen Vater erblickte, mit dem er sich durch Zeichen unterhielt. Er fiel mit dem Ausrufe: „Ich sterbe für mein Vaterland!“ Der Greis rief begeistert: „Empfange meinen Segen, mein Sohn!“ Auch ein Diener des Verstorbenen, der seine Theilnahme an der Verschönerung eingestanden, wurde hingerichtet, ein anderer zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt, viele Personen wurden neu verhaftet.

Breslau, vom 22. December.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, in einem kuldreichen Kabinettsreiben, d. d. Berlin, den 17. December, dem Breslauer Gewerbe-Verein Ehren besondern Schutz zuzusichern, welche höchst erfreuliche Begebenheit die Ober-Direction des Vereins hiermit dessen Freunden und Mitgliedern kund zu thun sich breilt.

M i s c e l l e n.

In einem neuconstitutionellen Deutschen Staate sollten nach der wörtlichen Verfassungs-Urkunde Repräsentanten und Ersazmänner gewählt werden. Mit lebhaftem Eifer wurde zur Wahl geschritten und auch bei dem dritten Stande tüchtige Männer zu Repräsentanten erwählt; nur Ersazmann wollte keiner von diesen werden, da alle meinten, daß es doch eine mitleidliche Sache sey, das zu ersehen, was jene vielleicht verschuldeten.

Es giebt Leute, die jederzeit verwundet werden, wenn sie an einem Gesichte Theil nehmen. Ueber den englischen Staatsmann, den Hr. Gustiffon, scheint ein ähnliches Verhängniß; bei Anfällen von seiner frühsten Jugend an bis zu demjenigen, der seinem Leben kürzlich ein Ende machte, gewaltet zu haben. Als Kind brach er einen Arm, wenige Tage vor seiner Hochzeit stürzte er mit dem Pferde und verletzte sich bedeutend; bald nachher schlug ihn die Deichsel eines Wagens zu Boden; als er im Herbst 1801 den Herzog von Arhol in Schottland besuchte verpfändete er sich bei einem

Sprunge den Knöchel und zerriß einige Flecken und Sehnen seines Fußes, so daß er erst nach langer Zeit wieder abreißen konnte; auch waren die Folgen dieses Unfalles bis zu seinem Ende in seinem Gange bemerkbar. Nachher brach er wieder bei einem Sturze mit dem Pferde den Arm und 1817 abermals beim Umwerfen des Wagens. Kleinere Unfälle trafen ihn unaufhörlich und die öftere Wiederholung derselben, verbunden mit seinem in den letzten Jahren durch schwere Krankheiten geschwächten Körper, hatte seinen Bewegungen eine gewisse Unsicherheit mitgetheilt, wenn ihm ein Gedräng von Menschen oder ein anderes Hinderniß aufstieß, die vielleicht den Unfall herbeiführte, der zuletzt seinem Leben ein so trauriges Ende machte.

E h o l e r a.

In Breslau waren bis zum 18. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1304	614	688	2
hinzugef. sind am 19. Decbr.	—	2	—	—
20., 21. u. 22.	—	—	—	—

Summa 1304 616 688 —

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 19. Decbr. Mittags	2240	820	1410	10
hinzugef. bis 20. Dec. Mittags	1	2	9	

Bis 20ten Mittags Summa 2241 820 1412 9

In obiger Zahl Militair 35 18 17

In ihren Wohnungen werden behandelt 2 Personen, in den Hospitälern 7.

T o d e s - A n z e i g e.

Den 14. December entschlief unser geliebter Sohn Louis Alfred, ein halbes Jahr alt, an Krämpfen. Diesen so schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an Porschwitz bei Strinau den 19. December 1831.

Wesoch nebst Frau.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Freitag den 28ten: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Original-Faustspiel in 2 Akten von Ferdinand Raimund. Musik von Wenzel Müller.
Sonnabend den 24ten bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag den 25ten: Curyanthe. Große romantische Oper in 3 Akten von Helmine von Chey, mit Ballets. Musik von C. M. v. Weber.
Montag den 26ten, neu einstudirt: Die Meise nach der Stadt. Lustspiel in 5 Aufzügen von J. Land.
Dienstag den 27ten: Der Bergmäch. Romantische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Wolfram.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben

Blancardi, St., Lexicon medicum in quo artis
medicae termini anatomiae, chirurgiae, phar-
maciae, chemiae, rei botanicae etc. proprii
dilucide breviterque exponuntur. Editio novi
multum emend. et aucta a C. G. Kühn.
Vol. I. A — L. 8. maj. Lipsiae. 4 Rthl. 10 Sgr.
De Nonnullis Padma Purani Capitibus, Textum
e Cod. Mst. Bibl. Reg. Berol. Edidit Versio-
nem latinam et annotationibus illustravit A.
E. Wollheim. 4 maj. Berolini. 25 Sgr.
Klotz, K., Quaestionis criticae. Lib. I. 8 maj.
Lipsiae. 18 Sgr.

Nouveautés françaises intéressantes.

Anecdotes historiques et politiques pour servir
à l'histoire de la conquête d'Alger en 1830,
par J. T. Merle. in 8. Paris. br. 2 Rthl. 8 Sgr.
Marion de Lorme, Drame en 5 actes et en vers
par Victor Hugo. in 8. Paris. br. 2 Rthl. 15 Sgr.
Edition de Bruxelles. in 18. br. 27 Sgr.
— — Stuttgart. in 12. br. 15 Sgr.
Mémoires et souvenirs du Comte Lavalette,
publiés par sa famille et sur ses manuscrits.
2e édit. 2 Vol. in 8. Paris. br. 6 Rthl. 15 Sgr.
Romans et Contes philosophiques par Mr. de
Balzac. 3e édit. 3 Vol. in 8. Paris. br. 10 Rthl.

D a n k s a g u n g.

Dem edlen, ungenannt seyn wollenden Wohlthäter,
der uns unterm 20sten dieses, zehn Reichsthaler zur
Vertheilung an israelitische Arme hat zustellen lassen,
sagen wir hiermit den verbindlichsten Dank.

Breslau den 21sten December 1831.

Die Vorsteher der hiesigen israelitischen Armenpflege.

P u b l i c a n d u m.

Die Anfuhr von 47 $\frac{1}{2}$ Schachtruthen a 144 Cu-
bikfuß oder 63 $\frac{1}{2}$ Klaftern a 108 Cubikfuß preuß. Maas
aus dem Königl. Granit-Steinbruche bei Strebel,
ohnfern Zobten, ist nach Cauth zum Bau einer evan-
gelischen Kirche erforderlich. Die Anfuhr dieser Steine
soll auf dem Wege der Entreprise durch den Mindest-
fordernden bewirkt werden. Daher ist auf den 5. Ja-
nuar k. J. der Bietungstermin, von früh 9 Uhr bis
Abends 6 Uhr vor dem Königl. Bau-Rath und
Regierungs-Assessor Herrn Schulze (Albrechtstraße
No. 33) angesetzt.

Bietungslustige welche die Anfuhr dieser Steine un-
ter nachstehenden Bedingungen übernehmen wollen,
werden hierdurch eingeladen, sich in dem vorbenannten
Bietungs-Termine einzufinden.

B e d i n g u n g e n.

- 1) Die Steine werden dem Entrepreneur im gedach-
ten Steinbruche gehörig in Schachtruthen, oder
in Klaffern gesetzt übergeben.

- 2) Der Entrepreneur muß solche in Cauth auf der
ihm zu bezeichnenden Stelle eben so und ohne
alle Zwischenräume in Schachtruthen oder Klaffern
regelmäßig gesetzt wieder abliefern.

- 3) Die Ablieferung sämmtlicher vorgenannter Steine
muß ult. März k. J. bewirkt sein, widrigenfalls
die Fehenden auf Kosten des Entrepreneurs zu
jedem Preise angefahren werden sollen.

- 4) Der Entrepreneur muß eine Caution von 150 Rthl.
entweder in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen
stellen, und werden nur solche Bietungslustige zum
Termin zugelassen, welche sich legitimiren können,
die vorgedachte Caution zu prästiren.

- 5) Die unterzeichnete Regierung behält sich die Aus-
wahl unter den 3 Mindestbietenden nach ihrer
Willkühr vor, und müssen die 3 Mindestbietenden
die gedachte Caution bei dem hiesigen Königl.
Rent-Amte, gegen Empfang eines Depositalscheins
bis zur Bestimmung des Entrepreneurs belassen.
Nach dieser Bestimmung erhalten die beiden nicht
gewählten Licitanten, gegen Auslieferung des De-
positalscheins, ihre Caution wieder zurück.

Die Caution des gewählten Entrepreneurs bleibt
jedoch so lange im Depositum bis die Abfuhr
sämmtlicher Steine bewirkt, und solche ihm von
dem inspicienden Baumeister abgenommen seyn
werden.

- 6) Der Entrepreneur erhält wenn 24 Schachtruthen
Steine, wie ad 2 gesagt, in Cauth abgeliefert
sein werden, als erste Terminal-Zahlung die Hälfte
des ganzen Entreprise Quantum und wenn der
Rest der 23 $\frac{1}{2}$ Schachtruthen angefahren, und
solche vom inspicienden Baumeister abgenommen
und in Qualität und Quantität richtig befunden
sein werden, die 2te Hälfte seines Entreprise-De-
trags.

- 7) Der Entrepreneur zahlt die zu beiden Exemplaren
des Contracts erforderlichen Stempel.

Breslau, den 15. Decbr. 1831.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und
das Schulwesen.

P r o c l a m a.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Lan-
des-Gerichts werden, auf den Antrag der Gräfin
Eveline von Schlarendorff alle diejenigen Prä-
tendenten, welche an die auf ihr gehörigen, im De-
partement des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts und
dessen Grünberger Kreise belegenen Gräfl. v. Schla-
rendorff'schen Antheil Gute Schweiß sub Rubr. III.
No. 7. lit. b. hastende Post von 1200 Rthl. für
den Erprießer Kirstein zu Grünberg aus dem Ees-
sions-Instrumente vom 14. Febr. 1749 als Eigen-
thümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-In-
haber Anspruch zu haben vermeinen, insonderheit aber
der ic. Kirstein oder dessen etwaige Erben hierdurch

aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angeetzten peremptorischen Termin den 27ten März 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem genannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Rath Pförtner von der Hölle, auf hiesigem Ober-Landes-Gericht entweder in Person oder durch genügend informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissions-Räthe Treutler und Fichtner und die Justiz-Commissarien Wunsch und Neumann vorgeschlagen werden) ad Protocolum anzumelden und zu bescheinigen, so dann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angeetzten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt; es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen aufgelegt und die erwähnte Forderung in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Creditanten, wirklich gelöscht werden. Glogau den 22ten November 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die unbekannten Erben der am 7ten Juny 1825 zu Kotschanowitz, Rosenbergschen Kreises, verstorbenen Susanna verw. Wöhrer alias Rosch, werden auf den Antrag des Fiscus hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche an die in circa 20 Aethlr. bestehende Verlassenschafts-Masse spätestens in dem zu diesem Behufe auf den 31sten May 1832 hieselbst Vormittags 9 Uhr in unserm Gerichtssaale anstehenden Termine anzumelden und resp. zu justifiziren, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Erbansprüchen an besagten Nachlaß präcludirt werden, und dieser dem Fiscus als herrenloses Gut anheim fallen wird.

Greutzburg den 18ten August 1831.

Königliches Domainen-Justiz-Amt Bodland-Neuhoff.

S u b h a s t a t i o n s , P r o c l a m a.

Das in dem Fürstenthum Troppau Ratiborer Kreises belegene Rittergut Stoschalkowitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die land-schaftliche Taxe desselben vom 19. August 1831 ist zum Pfandbriefs-Credit auf 18,916 Aethlr. 25 Sgr., zur Subhastation aber mit Hinzurechnung des Capitals, werthes der zu cultivirenden Forstblößen pr. 80 Aethlr. 24 Sgr. auf 18,997 Aethlr. 19 Sgr. festgesetzt worden. Die Versteigerungs-Termine stehen am 21. December dieses Jahres, am 21. März künftigen Jahres und der letzte peremptorische am 21. Juni künftigen Jahres vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Gützel im hies. Fürstenthums-Gerichts-Gebäude an. In den Bedingungen des Zuschlags gehört, daß von den eingebrachten Pfandbriefen per 15,540 Aethlr.

ein Betrag von 6080 Aethlr. abgelöst wird, und die Zahlung dieser Ablösungs-Summe in termino traditionis erfolgt. Zahlungsfähige Kaufsüchtige werden hierdurch aufgefordert, in den anberaumten Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Leobschütz den 6. September 1831.

Fürst Lichenstein Troppau, Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.

H o l z , V e r k a u f.

In dem Königlichen Waldestrict Strehlen soll am 4ten Januar k. J. eine Quantität Eichen, Buchen, Birken und Kiefern auf dem Stamm, und am 5ten Januar k. J. eine Quantität eingeschlagenes Meißig, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Holzbedürftige Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, daß der Königliche Forstbeamte zu Meßteuer die sämtlichen Gehölze auch vor dem Termin vorzeigen wird.

Zedlitz den 19ten December 1831.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

V o r l a d u n g e i n e s V e r s c h o l l e n e n.

Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den verschollenen Pflanz- und Kunstgärtner Johann Ferdinand Grambsch, gebürtig aus Freihan, welcher vor ohngefähr dreißig Jahren die letzte Nachricht aus Ungarn von sich gegeben, und für welchem sich im gerichtlichen Depositorio 476 Aethlr. befinden, so wie dessen etwa-nige unbekannte Erben vor, sich spätestens binnen neun Monaten und insbesondere den 1ten July 1832 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause zu melden, widrigenfalls der gedachte Grambsch für todt erklärt und sein Vermögen denen sich meldenden Verwandten desselben ausgeantwortet werden wird.

Oels den 6. August 1831.

Das Gerichts-Amt der Schmalwalder Güter.

S c h ö p f e , V e r k a u f.

Achtzig fette Schöpfe stehen zum Verkauf beim Dominium Rosenthal, Breslauer Kreises.

E i n e W a s s e r m ü h l e

an der Oder gelegen zwischen hier und Ohrenfurth wird baldigst zu kaufen verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

12,000 Aethlr. à 5 pCt. Zinsen, die gegen Pupillarsicherheit sofort zu erheben sind und Gelder auf Wechsel weiser nach das Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Weihnachts- und Neujahresgeschenk für Frauenzimmer.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu haben:

Neuester Spiegel,
ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter, zur
Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks,
von

Dr. Karl Gutmann,

Auch unter dem Titel:

Der Spiegel u.

3r Theil. 1832. Geh. 1 Thlr.

Inhalt: Ein Spiegel für Mädchen, oder Elysum; eine Allegorie, als Einleitung. — Das Mädchen, wie es Viele giebt. — Das Mädchen, wie es seyn soll und seyn kann. — Ueber Sanftmuth, Empfindsamkeit und Empfindelkeit. — Geprüfte Resultate über Schönheit. — Vom Puze des Frauenzimmers. — Reinlichkeit. — Wirklichkeit des Frauenzimmers. — Die Religion der Frau. — Sittsamkeit des Frauenzimmers. — Der gute Ruf des weiblichen Geschlechts. — Vom Tanze, besonders von dem Walzer. Bemerkungen und Rathschläge. — Wahre Liebe. — Ueber den Umgang des Frauenzimmers mit Männern. — Ueber die Wahl eines Satten. — Ueber weibliche Bildung, Lectüre, Musik, Gesang. — Die Liebe und Ehe in Rücksicht auf Beförderung menschlichen Glücks. — Der Zweck der Ehe. Eine Ehe ohne Liebe ist entehrend. — Selbsttäuschungen in der Liebe. — Ehestandsfähigkeit in Hinsicht des Körpers und in moralischer Rücksicht. — Ist ein langer Brautstand rathsam? — Moralische Erfordernisse einer Gattin. — Was ist das Mädchen von dem Manne, der um sie wirbt, zu fordern berechtigt? — Ueber Affectation und Ziererei. — Ueber das Ehrgefühl. — Ueber weibliche Erziehung. — Die weiblichen Beschäftigungen. — Ueber die Freundschaft und über Frauenzimmer-Freundschaften. — Die Verschwiegenheit. — Die gesellschaftlichen Spiele. — Geist ist vorzüglicher, als Schönheit. — Der Puz. — Socrates Rath an die junge Aspasia. — Theoris letzte Stunden bei ihrer Mutter Elpinice. — Das Fest der häuslichen Eintracht und das Fest der reinen ehelichen Liebe. — Der Zustand des weiblichen Geschlechts unter den verschiedenen Völkern. — Ist Schönheit ein Glück? — Lob und Tadel. — Der Ehestand. — Die brodachtende Mutter unter ihren Kindern. — Die Seele und das Clavier; ein Gleichniß. — Mutterfreuden. — Delikatessen in Hinsicht seiner Leiden. — Ueber die Ursachen und Folgen der üblen Laune. — Einige Paradoxen der Liebe. — Der Tod, ein Schlaf. — Ueber ehelos geliebene Frauenzimmer. — Ueber Ehrlosigkeit.

Ursachen, warum manches Mädchen wider Erwarten unverheirathet bleibt; nebst Warnung. — Einiges über die Unauflösbarkeit der Ehe. — Ist der Ehestand ein Behestand? — Muß die Liebe in der Ehe erkalten, ja sterben? — Gemeinschaftliche Pflichten beider Ehegatten. — Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Ehe. — Ueber die Herrschaft in der Ehe. — Ueber die Eifersucht in der Ehe. — Wichtige Rathschläge und Warnungen für angehende Ehegatten. — Werth einer Hausfrau in den ältesten Zeiten. — Die Frau ist die Gehülfin des Mannes. — Was darf das Mädchen thun, um sich Liebe zu erwerben? — Der Ehrgeiz. — Wie zieht eine Frau ihren Mann von Neuem an sich? — Die wahre Liebe. — Erfahrungen, Rathschläge und Warnungen für junge Gattinnen. Die Maxime an eine junge Empfindsame.

Preis des Spiegels 1r u. 2r Bd. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Subscriptions-Anzeige.

Deutsche Volksbibliothek.

Sie erscheint in unserm Verlage mit Anfang nächsten Jahres in wöchentlichen Lieferungen (deren 8 einen starken Octavband ausmachen), zu vier Silbergroschen Preuss. Courant, — ein Preis der die allgemeinste Theilnahme zuläßt. —

Der erste und der zweite Band enthalten:

Geschichte des Badischen Landtags von 1831, von C. v. Rotteck.

Mit schönen Stahlstichen, (Rotteck's und Welkers's Portraits.)

Alle Buchhandlungen (in Breslau: Wihl. Gottl. Korn und Jos. Marx et Comp.) empfangen und besorgen auf dieß höchst wichtige Unternehmen Subscription. — Wem nach Empfang der ersten zwölf Lieferungen Tendenz und Darstellung nicht zusagen, dem steht es frei, seine Subscription wieder aufzukündigen. —

Sammler bekommen von jeder Buchhandlung das siebente Exemplar unentgeltlich.

Hildburghausen und New-York, im Dec. 1831.

Das Bibliographische Institut.

Zu Weihnachts - Geschenken

empfehl

ein ausgewähltes Laager von

Jugendschriften, Andachtbüchern jedes Glaubensbekenntnisses, Klassikern, sämmtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten u. s. w., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache zu den billigsten Preisen

die Buchhandlung von

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer-Straße No. 47.

Empfehlungswertes Weihnachtsgeschenk.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11, ist eben erschienen:

Die zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage
des neuen historisch-geographisch-statistischen
Frag- und Antwort-Spiels,
zum Nutzen und Vergnügen für
die Jugend.

Mit 2 Steindrücken. Preis in Futteral 15 Sgr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vergnüglichen Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest in's Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Weihnachts-Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einer vorzüglichen Auswahl von:

Kinder- und Jugendschriften,

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Zugleich bemerke ich ergebenst: daß alle in dieser Zeitung, so wie in andern öffentlichen Blättern angezeigte Bücher u. s. w. stets zu denselben Preisen auch bei mir zu erhalten sind.

Eduard Pelz,

Buchhändler in Breslau, Ring No. 11:
an der Ecke des Bläckerplazes.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage erscheint auf Unterzeichnung bis
Ostern 1832

Hydrographisches Lexikon für die Deutschen Staaten.

Inhalt: Die Beschreibung aller großen und kleinen Flüsse, so wie der größern Bäche mit genauer Angabe ihres Ursprungs, ihres Laufs, ihrer Mündung, ihres Nutzens durch Bewässerung, Schiffbarkeit, Fischerei, Mühlen, Hammer- und Hüttentrieb, ihre Wichtigkeit als militair. Punkte, ihrer Länge, Breite und Uebergänge auf Brücken und Fahren. Von dem Freiherrn L. v. Zedlitz. Mit einer Flusskarte.

Subscriptions-Preis 2 Rthlr. 8 Sgr.

Für eine freundliche und zweckmäßige Ausstattung durch Druck und Papier in gr. 8vo. und für eine prompte Versendung der Exemplare an die verehrten Subscribenten, deren Namen dem Werke vorgedruckt werden, werden wir vorzügliche Sorge tragen.

Alle Buchhandlungen, wo auch die ausführlichere Anzeige und Unterzeichnungslisten bereit liegen, nehmen Bestellungen an.

Für Breslau G. P. Aberholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

**Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.**

A n z e i g e.

Den geehrten Kunden meines verstorbenen Mannes, des Weinkaufmann J. H. Waubke, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von demselben hinterlassene Weinlaager, bestehend in vorzüglichen Sorten Franz., Spanisch, Rhein- und Ungar-Weinen an meinen Schwager den Kaufmann J. G. Lessenich (Schmiedebrücke in der Weintraube) käuflich überlassen habe und bitte dem zu Folge fernere Aufträge demselben gütigst ertheilen zu wollen.

Breslau den 21sten December 1831.

Julie Waubke, geborne Thiem

Literarische Anzeige.

In den nächsten Monaten erscheint in meinem Verlage:

Nachtrag zu den Ergänzungen
des allgem. Landrechts, der Gerichtsordnung, des
Criminalrechts, der Hypotheken- und Depositalk-
Ordnung vom Geheimen Justizrath
von Strombeck.

gr. 8. 30 Bogen. Preis circa 2 Rthlr.

Worauf die Herren Justizbeamten Ihre Be-
stellungen abgeben wollen.

J. A. Helm in Halberstadt.

In Breslau nimmt solche zu pünktlichster Besor-
gung an die Buchhandlung

Aug. Schulz & Comp.

Albrechtsstraße No. 57, in den 3 Karpfen.

Anzeig e.

Zu dem am 26. December a. c. im Locale der
Börse stattfindenden ersten Thee-dansant werden die
Einlaßkarten Herren-Straße No. 28 ausgegeben.

Die Ressources-Direction.

A u f f o r d e r u n g.

Diejenigen, welche gegen den verstorbenen Königl.
Regierungs-Rath Herrn Dr. Mogalla, anoch Ver-
pflichtungen zu erfüllen haben, werden nach der Ver-
ordnung desselben hiermit ersucht, solchen zu Händen
des Justiz-Kommissions-Rath Daur, nachzukommen.

Das Testaments-Exekutorium.

A n z e i g e.

Die Specerei- und Materialien-Handlung des
Unterzeichneten empfiehlt einem hochverehrten Publikum
ihre Waaren mit dem ergebensten Hinzufügen, daß sie
die Preise derselben so billig stellt, als die Solidität
und die Verlässlichkeit der Waaren nur irgend erlau-
ben. Wo der Waaren-Umsatz bedeutend ist, da wird
es dem Verkäufer möglich, selbst ausgezeichnete gute
Waaren zu Preisen zu liefern, wofür sonst wohl nur
Mittelgut zu haben ist. — Demgemäß darf Unterzeich-
neter seine verschiedene Kaffee- und Zuckersorten, Ge-
würze, Reis, Sago, Syrup, Del, Mandeln, Rosinen,
Thee's, Rum u. s. w. mit aller Zuversicht anbieten
und gewiß seyn, jeden Käufer mit den Waaren wie
mit den Preisen zu befriedigen. Ganz ausgezeichnete
Schnupf- und Rauchtabacke, Zigarren in kleinen Kist-
chen und in Etuis mit und ohne Feuerzeug dürfen
besonders zu Festgeschenken geeignet seyn. Für Einkäu-
fer im Ganzen empfiehlt sich das bekannte hiesfür be-
sonders eingerichtete Lokal einer gütigen fortwährenden
Berücksichtigung, indem es noch besondere Qualitäts-
und Preisvorteile gewährt.

Breslau

Adolph Wodstein,

Nicolaistraße No. 13, in der gelben Marie.

TABAK-OFFERTE

Present-Canaster
in Büchsen.

Auch zu diesem Weihnachts- und
Neujahrs-Feste empfehlen wir unsern
Present-Canaster einer gefälligen
Beachtung.

Die Rosa-Büchse die große kostet
20 Sgr.

Die Rosa = die kleine 10 Sgr.

Die Blaue = die große 15 Sgr.

Die Blaue = die kleine 7½ Sgr.

Die Orange = die große 10 Sgr.

Die Orange = die kleine 5 Sgr.

Die Gelbe = die große 6 Sgr.

Die Gelbe = die kleine 3 Sgr.

Tabak-Fabrik von

Krug und Herzog,

Schmiedebrücke No. 59.

Theemaschinen neuester Form

so wie Theebretter, Brodt- und Fruchtkörbchen,
Kühl-Eimer, Astral-, Sineumbra, und ganz neue
Arten Studir-Lampen, so wie sehr viele lakirte
Waaren empfangen so eben und verkaufen äußerst
wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der
Schmiedebrück-Ecke.

Wein-Anzeige.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein
Weinlager von allen Sorten Ungar-, Rhein-,
Franz- und Roth-Weine zur gütigen Beachtung.

S. J. Singer,

Albrechts-Gräße No. 8. neben dem
Palmbaum.

Geräucherte pommerische Gänsebrüste

Kuack-Mandeln und ächten franz. Estragon-Essig er-
hielt und empfiehlt

Carl Fr. Pratorius,

Albrechtsstraße No. 39. im Schlunsschen Hause.

Zur gütigen Beachtung.

Im Besitz einer Parthie acht englischen Pergament-Papters von ganz vorzüglicher Schönheit (besonders zum Golddruck geeignet) empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten Visiten-Karten

J. M. Winter, Hummerey No. 43.

Wein-Anzeige.

Auserlesene Ober- und Ruffen-Weine, herbe und süße, die große Flasche zu 18, 22½, 25 und 30 Sgr., jedoch ohne Flasche. Eine feinere Gattung von herben und süßen abgelagerten Ruffen-Wein, die Champagner-Flasche zu 35 bis 40 Sgr.; Ober- und Ruffen-Ausbruch zu 45, 50 bis 55 Sgr.; Tokayer und Ruffen-Ausbruch zu 40 Sgr. Ferner die besten Gewächse Rheinweine, als: Mosel zu 16, Riersteiner zu 20, alten Würburger zu 22½, Markedronner und Forster zu 30 Sgr. (letzterer ein vorzüglich gesunder kräftiger Wein). Johannisberger, Liebfrauenmild und alten Rheinwein zu 35 Sgr. Auch Riersteiner vom Jahr 1811 zu 45 und 1811er Callmuth, Kabinetswein zu 60 Sgr. Desgleichen französische volle glatte Rothweine, als: Petit Bourgogne zu 14, Medoc St. Julien zu 17, Chateau la Fitte zu 22½ und Burgunder Chambertin zu 35 Sgr. ohne die Flasche. Endlich besonders schönen weißen Muscat Lunell zu 30, den besten Madera zu 45 und ganz alten Mallaga zu 25 Sgr.; so wie feinen ächten Batavia-Rum zu 35 Sgr. empfiehlt hiermit ergebenst

die Weinhandlung Fr. W. Mischke,
Blücherplatz No. 18.

Anzeige.

Es ist wiederum ein Transport schöner Butter in Eimern angekommen und auf der Nicolai-Strasse No. 16. billig zu verkaufen.

Rothweine,

Medoc und Maraeau in Bout. erhielt in Commission und offerirt zu billigen Preisen

Carl Fr. Pratorius,

Abrechtsstrasse No. 39. im Schlutiuschen Hause.

Aechter alter Mallaga vorzüglichster Qualität die Flasche zu 18 Silbergroschen, in Parthien wohlfeiler, verkaufen

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

So eben empfang Messiner Citronen von zweitem Schnitt nebst Apfelsinen und offerirt möglichst billig

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Direct aus Paris
empfangen wir so eben
den neuesten Damenschmuck,
die schönsten Lichtschirme,
die elegantesten Schreibzeuge,
die zweckmäßigsten Necessaires, und sehr viele
andere für Damen und Herren zu Weihnachts-
geschenken sich ganz besonders eignende Gegenstände,
welche äußerst wohlfeil verkaufen

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der
Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis
6 Rthlr. sind immer vorrätig zu haben, so wie auch
von allen Arten für Kinder bei Bamberger, Nie-
merzeile No. 23 eine Stiege hoch.

Sollte ein solches Schnürmieder nicht nach Wunsch
seyn, so verpflichte ich mich dasselbe zurückzunehmen.

Feine Eisengußwaaren

als Lichtschirme, Schreibzeuge, Uhrenhal-
ter, Briefdrucker, Räucherlampen, Schmuck-
halter, Feuerzeuge, so wie den modernsten
Eisenschmuck für Damen empfiehlt in reich-
haltiger und schönster Auswahl die Eisen-
gußwaaren-Niederlage von

F. Pupke, Raschmarkt No. 45.

Ein paar moderne goldene Armbänder
mit Amethysten, welche fast für den Gold-
werth verkauft werden sollen, sind bei
mir in Commission niedergelegt worden.

F. Pupke, Raschmarkt No. 46.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum gebe ich hiermit die ganz
ergebene Kenntniß: daß ich von Termino Weihnach-
ten d. J. ab, meine Pacht zum „grünen Hirsch“ oder
„Brückkreischam“ genannt, zu Lissa, Neumarkteschen
Kreises, aufbe, dagegen im selben Orte den soge-
nannten großen Gasthof oder „weißen Adler“ genannt,
übernehme. Indem ich dieses bekannt mache, bitte ich
ganz ergebenst: um gütigen und geneigten Zuspruch,
für prompte Bedienung und gute Bewirthung wird
möglichst Sorge getragen werden.

Lissa den 20sten December 1831.

Verwittwete Bauß, Gastwirthin.

A n z e i g e.

Von heute an bis über die Feiertage sind wieder gute Butterstrügel mit Rosinen und Mandeln so wie auch Weinsüßbrot, beide von 2 bis 15 Sgr.; die größern nach Bestellung. Auch mit allen Sorten von Torten und diversen Conditorei. Waaren empfiehlt sich ergebenst Micabi, Conditorei auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

A n z e i g e.

Klar abgefaßtes Feindl und besten Spiritus à 80, 85 und 90 Grad, empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen.

J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Schöne weiße Wachslichte, die sehr sparsam und hell brennen, verkauft um schnell zu räumen zu dem so billigen Preise für 14 Sgr. das Pfd.; Berliner Cerv. Wurst das Pfd. 8 Sgr.; beste Punsch-Essenz das große Quart 20 auch 25 Sgr.; Rumms das große Quart 15, 20 und 25 Sgr.; schönen Carol. Reis das Pfd. 3½ Sgr.; feine Perlgraupe d. Pfd. 2½ Sgr.; große neue Rosinen d. Pfd. 4½ Sgr.

F. A. Gramsch,
äußere Neusche Straße No. 34.

Doppelt

* * Bayersches Bier. * *

Durch den so großen Absatz des von mir gebrauten bayerischen Doppelbieres bin ich in den Stand gesetzt, die Flasche mit 1 Sgr. 8 Pf. zu verkaufen.

Wartensleben,
Schmiedeblick zur Stadt Warschau.

Sehr billigen Spiritus.

Starker Brennspiritus das große Quart 80 Gr. Tr. 5¾ Sgr.; Tischler Spiritus 85 Gr. 6¾ Sgr., 90 Gr. 8 Sgr., im Cymmer bedeutend billiger; Kornbrauntwein 50 Gr. Tr. 48 Quart Preuß. oder der Schles. Cymmer 5½ Nthlr., 40 Gr. 4½ Nthlr., Quartweise ebenfalls sehr billig, empfiehlt

F. A. Gramsch, Neusche Straße No. 34.

Loosen : Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 65ster Lotterie, Pläne gratis, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau d. Aelt.,
Neusche Straße im grünen Polaken.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 22. December 1831.

Höchstes:

Weizen	1 Nthlr. 27 Sgr. = Pf. —
Roggen	1 Nthlr. 20 Sgr. = Pf. —
Gerste	1 Nthlr. 1 Sgr. = Pf. —
Hafer	= Nthlr. 23 Sgr. = Pf. —

Mittler:

1 Nthlr. 23 Sgr. 3 Pf. —	1 Nthlr. 13 Sgr. = Pf. —	1 Nthlr. 6 Sgr. = Pf. —
1 Nthlr. 13 Sgr. = Pf. —	1 Nthlr. 6 Sgr. = Pf. —	1 Nthlr. = Sgr. = Pf. —
1 Nthlr. 21 Sgr. = Pf. —	1 Nthlr. 19 Sgr. = Pf. —	

Niedrigster:

Diese Zätzung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

⚭ Cigarren : Offerte. ⚭

Parfümirte Cigarren, 25 Stück in einem buntem Kistchen à 9 Sgr.

Feine leichte Amarillos aus gelben Blättern.
Achte starke Cabannas und feinen Schnupstaback in ¼ Pfund-Fläschchen, empfiehlt
die Cigarren-Fabrik
Oder-Straße im grünen Veral.

A n z e i g e.

Oekonomie-Beamte, Handlungs- und Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer, Sekretairs, Hofmeister, Kunst- und Handwerks-Gehülfen, Lehrlinge zu allen Gewerben, so wie Domestikale und Gefinde männlichen und weiblichen Geschlechts werden Herrschaften unentgeltlich nachgewiesen durch
die Expeditions- und Commissions-Expedition
Obdauersstraße No. 21. im grünen Kranz.

Z u v e r m i e t h e n.

In der Werderstraße No. 35. ist ein Platz zur Niederlage kaufmännischer Waaren von Ostern künftigen Jahres ab zu vermieten.

Z u v e r m i e t h e n

und Ostern zu beziehen, Elisabeth-Straße No. 8 zum König von Preußen der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und sonstigem Zubehör.

Angekommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Mettich, von Sibirig; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf. — Im Kautenfranz: Hr. Graf v. Milczynski, von Warschau. — Im weißen Adler: Frau Hüttenrathin von Wollberg, von Magdors. — Im goldenen Baum: Herr Müller, Pastor, von Domslau. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Haucharmoy, Lieutenant, von Frankenstein. — Im goldenen Reper: Hr. Santer, Lieutenant, von Baumgarten; Hr. Kleinert, Inspector, von Drüwig; Herr Rost, Thierarzt, von Lebus. — In der gr. Stube: Hr. Pittschke, Oberamtmann, von Seppelndorf; Hr. Kowitz, Beamter, von Warschau; Hr. Gruschke, Kolonialtor, von Goshüg. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Diebitsch, von Langendorf; Hr. v. Moser, von Wartenberg. — Im rothen Löwen: Hr. Hezer, Gutsbesitzer, von Eschamendorf. — Im rothen Hirsch: Frau Gräfin Henkel von Donnermark, von Strehlen. — Im Privat-Logis: Hr. Batteri, Major, von Meckwitz, Schuhbrücke No. 5; Hr. Baron v. Chappelle, von Otto Langendorf; Hr. Baron v. Zedlig, von Boguslawitz; Hr. v. Minkwitz, von Grünwitz, sämtlich Obdauersstraße No. 29; Hr. Grose, Justizrath, von Briesig, Hummeri No. 3; Hr. Scholz, Apotheker, von Bernsdorf, Schweidnitzerstr. No. 21; Frau Gutsbes. Glent, von Jahnitz, Oderstraße No. 18.